

## Theodor Fontane: Unterm Birnbaum

### Lektürekommmentar von Klaus-Ulrich Pech

Übersicht: Zum Inhalt, Ziele des Unterrichts, Kompetenzen, Unterrichtsthemen:

1. Der Schauplatz
2. Die/der Fremde
3. Aberglauben
4. Der perfekte Mord
5. Theodor Fontane

### Zum Inhalt

In zwanzig Kapiteln, jedes nur wenige Seiten lang, erzählt Fontane von Abel Hratscheck, der in einem großen, einsam gelegenen Dorf im Oderbruch eine Gaststätte und einen Kaufladen betreibt. Hratscheck ist ein etwas angeberischer und großspuriger Mann, der gerne spielt und auch häufig trinkt, so dass seine Wirtschaft und sein Laden immer kurz vor dem Zusammenbruch stehen. Im Dorf ist er einerseits angesehen, weil er Wirt und Kaufmann ist, doch andererseits ist er ein Außenseiter, weil seine Lebensgeschichte von denen seiner Nachbarn abweicht und weil er immer wirkt, als verberge er etwas.

Eines Tages, es ist Mitte Oktober und Hratscheck gräbt nach der Kartoffelernte gerade seinen Garten um, stößt er auf einen unter dem Birnbaum vergrabenen Toten, einen ehemaligen Soldaten. Nach kurzem Überlegen, ob er seinen Fund melden soll, schüttet er die Grube wieder zu, denn er hat einen anderen Plan gefasst.

Fontane klärt den Leser aber nicht über Hratschecks Plan auf, sondern er lässt ihn bis zum letzten Kapitel im Ungewissen. Er schildert zahlreiche Ereignisse, er erzählt, wie ein Handlungsreisender spurlos verschwindet, wie Hratscheck plötzlich durch eine überraschende Erbschaft zu Geld kommt, wie die Dorfbewohner langsam anfangen, ihn des Mordes an dem Verschwundenen zu verdächtigen – aber so, wie seine Mitbewohner im Dunklen tappen, so bleibt auch der Leser im Ungewissen. Verdächtigungen, Unruhe und Unsicherheit, auch Zwietracht breiten sich im Dorf aus.

Doch dann scheint sich plötzlich alles aufzuklären: Eine Nachbarin Hratschecks, die alte Jeschke, von deren uneindeutigen und abergläubischen Reden Hratscheck sich schon oft hat verunsichern lassen, teilt der Obrigkeit mit, sie habe in einer Nacht beobachtet, wie Hratscheck im Garten eine Leiche vergraben habe. Die Polizei rückt an, gräbt Hratschecks Garten um und findet tatsächlich eine Leiche, dicht beim Birnbaum. Hratscheck scheint als Mörder überführt. Doch dann, beim näheren Hinsehen, wird allen schnell deutlich: dieser Tote liegt schon viele Jahre in der Erde, vielleicht seit den Zeiten der Napoleonischen Kriege vor einigen Jahrzehnten. Hratscheck ist rehabilitiert, und er tritt noch großspuriger und übermütiger auf.

Der Fall scheint abgeschlossen, die Geschichte zu Ende zu sein. Doch Fontane lässt den Helden in der Nacht unruhig auf und ab gehen, verunsichert durch das seltsame Reden der alten Nachbarin. Am Ende des vorletzten Kapitels sieht der Leser Hratscheck in den Gewölbekeller hinabsteigen . . .

. . . Im letzten, dem zwanzigsten Kapitel, drei Seiten vor Schluss, finden Nachbarn den toten Wirt in jenem Keller, in der Hand noch eine Schaufel, die Erde neben ihm etwas aufgegraben, und in dem Loch erkennt man eine Hand und einen Arm.

Der Rest ist schnell erzählt: Die Dorfbewohner sind erleichtert, Hratscheck wird sang- und klanglos in einer abgelegenen Ecke des Friedhofs beerdigt, der Pfarrer trägt Todes- und Beerdigungsdatum in sein Kirchenbuch ein und notiert darunter – und dies sind die letzten Worte des Romans: „Es ist nichts so fein gesponnen, 's kommt doch alles an die Sonnen.“

## Ziele des Unterrichts

- Figurencharakteristika zusammenstellen und beschreiben
- Gattungswissen erwerben
- Aberglaube als literarisches Gestaltungsmittel kennen lernen
- Beschäftigung mit Theodor Fontane als Vorbereitung weiterer Fontane-Lektüre

## Kompetenzen

- dem Text gezielt Informationen entnehmen,
- Informationen ordnen,
- weitere Informationen recherchieren,
- Informationen in neue Kontexte setzen,
- Beziehung literarischer Figuren untersuchen,
- zu einem Stoff Fragen entwickeln,
- Gattungswissen anwenden.

## Unterrichtsthemen und Aufgaben

Es bieten sich vier thematische Schwerpunkte an:

1. Der Schauplatz
2. Die/der Fremde
3. Aberglauben
4. Der perfekte Mord
5. Theodor Fontane

### 1. Der Schauplatz

Anhand der Materialien I.1–4 lernen die Schülerinnen und Schüler den Schauplatz und die nähere Umgebung kennen. Damit muss verbunden sein, dass ihnen deutlich wird, dass es sich um einen historischen Roman und um einen historischen Kriminalfall handelt. Die Fremdheit der Geschichte wird also nicht nur durch die räumliche Ferne des Schauplatzes hervorgerufen, sondern auch durch die zeitliche Ferne.

Die Materialien können durch eine Behandlung der Entstehungsgeschichte des Oderbruchs und durch weitere Informationen ergänzt werden, insbesondere durch Abbildungen von dieser Region. Im Internet finden sich dazu zahlreiche Informationen.

**Aufgaben/Fragen:** Inwieweit prägt der Schauplatz, prägen das einsame Oderbruch, die Weite der Landschaft, die eigenwilligen und verschrobenen Dorfbewohner die Geschichte? Könnte sie auch in einer anderen Region Deutschlands spielen? Könnte sie auch, von einigen notwendigen Änderungen abgesehen, in einer Stadt spielen?

### 2. Die/der Fremde (siehe Materialien II.1–2)

Die Dorfbewohner begegnen Hradtscheck mit Misstrauen und Argwohn. Er ist ein Fremdkörper in der engen dörflichen Welt Tschechiens. Er erfüllt nicht die klischeehaften Erwartungen, die die Dorfbewohner an eine Gastwirt und Kaufmann haben. Sie haben den Verdacht, dass er zu mehr fähig ist als nur zum Kaufen und Verkaufen und Schnaps auszuschenken: Er ist in der Welt herumgekommen, er hatte eine Geliebte in einem Nachbarort, er wollte mal nach Amerika auswandern, hat dies dann plötzlich doch wieder unterlassen, weil er in der Fremde eine Frau kennen lernte und sie sogar heiratete, obwohl sie katholisch ist – was in der streng

protestantischen Region ein geradezu exotisches Unterfangen darstellt. Und als seine Frau ihm wegen seiner Geliebten immer mehr Ärger macht, stirbt diese plötzlich – als habe Hratscheck ihrem Tod nachgeholfen.

Hratscheck ist eigenwillig und ungewöhnlich, er wird als fremd empfunden, und wegen dieser Fremdheit gerät er nach dem Verschwinden des Handlungsreisenden schnell unter Verdacht, ohne dass etwas gegen ihn vorliegt. Hintergrund aller Vermutungen und Verdächtigungen ist die weitverbreitete Abneigung von Dorfbewohnern gegen Fremde und Fremdes.

### **Aufgaben/Fragen:**

Stellen zusammentragen, in denen Hratscheck charakterisiert wird – getrennt nach der neutraleren Perspektive des Erzählers und der vorurteilsbelasteten der Dorfbewohner. Wie entsteht diese „Aura der Gewissenlosigkeit und vollkommenen Ichsucht“ (Gerhard Friedrich, 1991, S. 134), die Hratscheck umgibt? Was sind die klischeehaften Erwartungen, die die Dorfbewohner an einen Gastwirt und Kaufmann haben?

### **3. Aberglauben (siehe Materialien III.1–3)**

Obwohl seit dem Beginn der Aufklärung vor 250 Jahren, versucht wird, den Aberglauben aus dem Denken der Menschen zu vertreiben und überall der Vernunft Platz zu machen, gibt es auch heute noch vielfältige und zum Teil weitverbreitete Formen des Aberglaubens (siehe Materialien I.1).

Inwieweit das nur als Spiel und als Unterhaltung angesehen wird oder wie sehr es tatsächlich das Alltagsleben und wichtige Entscheidungen bestimmt, ist schwer festzustellen. Aber eines ist sicher: Es gibt einen riesigen Markt mit abergläubischen Angeboten.

Warum sind Menschen abergläubisch? Viel kann mit Dummheit, wenig Bildung, auch mit der Bequemlichkeit des Denkens erklärt werden. Aber man muss auch, soziologisch gesprochen, sagen: Ohne Probleme keine Systeme. Es gibt Bedürfnisse und Fragen, aber keine zufriedenstellenden Antworten.

Hinzunehmen, dass unser Leben von vielen Zufällen bestimmt wird, das ohne Erklärung, ohne Antwort, ohne Begründung zu ertragen ist schwer, vor allem dann, wenn man in einer Welt lebt, in der fast alles erklärt werden kann. Die einen suchen dann für alle Zufälle Erklärungen und Beruhigungen und den Sinn des Lebens in der Religion, die anderen in dem Aberglauben, und wiederum andere stellen sich aus Religion und Aberglaube eine ihnen passende Mischung zurecht.

Aberglaube kann – wie die Religion – als Herrschaftsinstrument eingesetzt werden. Wer ihn verbreitet und wer ihn ‚anwenden oder erklären‘ kann, der weiß mehr als die anderen, das heißt, er hat Macht über sie.

Die alte Jeschke gewinnt Macht und Einfluss im Dorf, vor allem aber über ihren Nachbarn Hratscheck mithilfe des Aberglaubens.

Aberglaube ist auch ein beliebter Stoff für vielfältigste Arten der literarischen Gestaltung. Er kann Grundlage von Märchen sein, in denen das Übernatürliche und Wunderbare zur Gattung selbst gehört (siehe Mat. III.2) oder Gegenstand eines realistisch erzählten Werkes (siehe Mat. III.3). Immer dienen abergläubische Aspekte oder Figuren, die abergläubisch sind, dazu, der Geschichte eine unheimliche oder befremdliche Stimmung zu geben oder überraschende Wendungen des Geschehens herbeizuführen.

### **Aufgaben/ Fragen:**

Wer ist in „Unterm Birnbaum“ abergläubisch, wer lässt sich gegen seinen Willen davon beeindrucken, wer bleibt davon ganz unberührt? Welche Rolle spielt der Aberglauben für die Geschichte – sowohl für die Erzeugung von ‚Stimmung‘ wie für den Ausgang?

#### 4. Der perfekte Mord (siehe Materialien IV.1–3)

Ein perfektes Verbrechen zu begehen – was heißt darin eigentlich ‚perfekt‘? Perfekt ist ein Verbrechen, wenn es nicht entdeckt, nicht aufgeklärt, wenn der Täter nicht bestraft wird. Das ist sozusagen die äußere, die weltliche Seite des Verbrechens. Aber was ist mit dem Täter selbst, was ist mit seiner Psyche? Wird er des Lebens froh? Kann er die Vorteile, die er mit dem Verbrechen erworben hat, ohne Gewissensbisse nutzen oder gar genießen? Denkt er selbst, er habe ein perfektes Verbrechen begangen? Und welche Rolle spielt die Religion? Wenn den Täter auch die weltliche Strafe nicht erreicht, so wird ihn doch die himmlische treffen. Oder heißt ‚perfekt‘ gar: auch Gott hat nichts davon mitbekommen?

Auf der weltlichen Ebene wäre Hratscheck beinahe das perfekte Verbrechen gelungen. Doch in seinem Inneren war nichts perfekt. Schließlich hat ihn das psychisch Unperfekte sogar in den Tod getrieben – und den Fall zur Aufklärung gebracht.

#### Aufgabe/ Fragen:

Stellen zusammentragen, an denen die innere Unruhe, die Zweifel, die Unsicherheiten Hratschecks angedeutet werden. Was bedeuten diese Unsicherheiten Hratschecks für den Leser und für sein Verständnis der gesamten Geschichte?

#### 5. Theodor Fontane

Die Beschäftigung mit Fontanes „Unterm Birnbaum“ kann als Vorbereitung für die spätere Lektüre von umfangreicheren Romane von Fontane wie beispielsweise „Effi Briest“, „Frau Jenny Treibel“ oder „Schach von Wuthenow“ dienen. Dazu gehören zum einen das nähere Kennenlernen des Autors und dessen Stellung in der Zeit und der Literaturgeschichte der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der für Fontane typischen inhaltlichen und stilistischen Elemente.

Zu Fontanes Leben und Werk gibt es eine Vielzahl von Zugängen von kurzen Lexikoneinträgen über vielfältig gestaltete Internetseiten bis hin zu umfangreichen, oft mit sehr opulenten Abbildungen ausgestatteten Biographien. Je nach Perspektive, Unterrichtsprojekt und möglichem Zeitaufwand können unterschiedliche Recherche- und Präsentationsaufträge an die Schülerinnen und Schüler vergeben werden.

Um Fontanes typische inhaltliche und stilistische Elemente darzustellen, müssen besonders folgende Aspekte behandelt werden:

- die preußisch-brandenburgische Geschichte,
- brandenburgische Geschichte und die brandenburgische Bevölkerung in all ihren sozialen Facetten,
- wörtliche Rede als kunstvoll konstruierte Mischungen von Alltagssprache, Dialekt und literarischer Hochsprache,
- Witz und Humor in der Dialogführung,
- Einarbeitung zeitgenössischer Ereignisse aus Politik, ‚Society‘ und Kultur.

Zu jedem dieser Aspekte können Arbeitsaufträge an kleine Expertengruppen vergeben werden.

#### Sekundärliteratur

Gerhard Friedrich: Unterm Birnbaum. In: Interpretationen. Fontanes Novellen und Romane. Hrsg. von Christian Grawe. Stuttgart 1991, S. 113 – 135.

Manfred Gill: Letschin in Fontanes Kriminalnovelle ‚Unterm Birnbaum‘. In: Fontane-Blätter. 4 /1979), H. 5, S. 414–427.